

Saarland setzt Hartz-Vorschläge am Arbeitsmarkt um

Die Saar-Gemeinschaftsinitiative (SGI) hat mit dem VW-Personalvorstand Peter Hartz die Umsetzung seines Konzeptes am saarländischen Arbeitsmarkt diskutiert und Vereinbarungen zur Umsetzung einzelner Elemente getroffen. Danach will das Saarland insbesondere beim Aufbau von Job-Centern, beim Aufbau von PersonalServiceAgenturen, beim Abbau der Jugendarbeitslosigkeit, bei der Clusterbildung in regionalen Wirtschaftsräumen und beim Job-Floater Akzente setzen, die „Profis der Region“ mobilisieren und mit einer Task-Force die erfolgreiche Umsetzung begleiten.

Die Saar-Gemeinschaftsinitiative, in der neben der Landesregierung, den Gewerkschaften unter Führung von DGB-Chef Eugen Roth und den Arbeitgeberverbänden unter Führung von VSU-Chef Dr. Walter Koch auch die übrigen gesellschaftlich relevanten Kräfte – von den Kirchen über die Landtagsfraktionen und die Kammern bis zur Arbeitsverwaltung – vertreten sind, hat sich einmütig darauf verständigt, die Umsetzung des Konzeptes im Saarland zu unterstützen und dabei insbesondere folgende Bereiche anzugehen:

- Aufbau von Job-Centern

Anknüpfend an bereits existierende Kooperationsmodelle in Saarbrücken („Maatwerk“), in Neunkirchen („MoZart“) oder auch in Saarlouis zwischen Arbeitsamt und Sozialhilfeträger sollen weitere gemeinsame Anlaufstellen mit dem Ziel geschaffen werden, die Job-Center als lokale Zentren für alle Dienstleistungen am Arbeitsmarkt auszugestalten und dabei alle am Arbeitsmarkt agierende Stellen einzubinden. Dies hilft, eventuelle Reibungsverluste und Koordinierungsprobleme zu überwinden.

- Aufbau von PersonalServiceAgenturen

Die Arbeitsverwaltung wird bis Mitte 2003 in jedem saarländischen Arbeitsamtsbezirk eine PersonalServiceAgentur einrichten. Dort soll die Vermittlung von Arbeitnehmern zur Leiharbeit – prioritär an private Personaldienstleister – erfolgen und in verleihefreien Zeiten die Qualifizierung der Arbeitslosen sowie in individueller Abstimmung Bewerbercoaching ermöglicht werden. Dabei geht es nicht nur um Zeitarbeitsstellen, sondern auch um permanente Arbeitsstellen. Das Landesarbeitsamt kann diesbezüglich bereits auf Erfahrungen verweisen. Dem Prinzip „Fördern und Fordern“ wird durch die Verpflichtung zur Beschäftigung Rechnung getragen.

- Abbau der Jugendarbeitslosigkeit

Das Saarland will bis zum Jahr 2005 beim Abbau der Jugendarbeitslosigkeit zu den besten drei Bundesländern gehören. Die Vorschläge des Hartz-Konzeptes werden dazu in die bestehenden Projekte zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit integriert. Besondere Bedeutung kommt der Aktivierung Jugendlicher, der Schaffung von Übergängen von Ausbildung in dauerhafte Beschäftigung und die Gewinnung zusätzlicher Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten, insbesondere auch für weniger theoriebegabte Jugendliche, zu. Auch wird darüber nachgedacht, besonders frühzeitig ansetzende Modelle für sozialhilfebedürftige Jugendliche unter Beteiligung von Schule, Jugendhilfe und Sozialamt zu entwickeln. In der SGI gibt es bereits seit zwei Jahren ein Programm zur „Aktivierung Jugendlicher“. Verstärkte Praktika für Jugendliche, Patenschaftsmodelle, Job-Coaching, Kooperation mit Zeitarbeitsunternehmen und ein besonderes Augenmerk in den Job-Centern auf Jugendliche sind Stichpunkte in diesem Kontext. Im November 2002 waren im Saarland 5.255 Jugendliche arbeitslos gemeldet.

- Clusterbildung in regionalen Wirtschaftsräumen

Nicht nur in den Unternehmen, sondern auch in ihrem Umfeld, bei den Leistungsträgern, an den Hochschulen, in der Kultur und Tradition unseres Landes liegen Potenziale, die über zukünftige Arbeitsmarktchancen entscheiden. Diese Potenziale wollen wir aufspüren und gezielt fördern. Wir wollen unsere regionalen Stärken weiter stärken.

- Job-Floater



Der Job-Floater („Kapital für Arbeit“) wird von der Kreditanstalt für Wiederaufbau angeboten. Bestimmte Unternehmen können aus diesem Programm Fördermittel erhalten, wenn sie Arbeitslose bzw. von Arbeitslosigkeit Bedrohte in ihrem Betrieb einstellen. Die Mitglieder der SGI wollen darauf hinwirken, alle daraus sich ergebenden Möglichkeiten auszuschöpfen.

– Profis der Region

Alle gesellschaftlich relevanten Interessensgruppen sind aufgefordert, im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit einen Beitrag zu leisten. Dies gilt insbesondere für die „Profis der Region“, die sich auf Grund ihrer Tätigkeit, ihrer Kompetenz, ihres Amtes und ihrer Erfahrung ganz besonders einbringen können. Die SGI selbst ist bestes Beispiel für einen Zusammenschluss von „Profis der Region“, die selbst aktiv an der Reduzierung der Arbeitslosigkeit mitwirken und in einer Resolution andere „Profis der Region“ zum Mitmachen einladen.

Zur Begleitung und Unterstützung des Umsetzungsprozesses wird die SGI eine Task-Force einsetzen. Unter Federführung der Staatskanzlei werden Repräsentanten der in der SGI vertretenen Verbände und Organisationen Initiativen zur weiteren Verbesserung der Arbeitsmarktpolitik im Saarland ergreifen, die „Profis der Region“ aktivieren und Zwischenbilanzen erstellen. Alle Partner verpflichten sich zur Prüfung, ob und wie sie einen Beitrag zur Verringerung der Arbeitslosigkeit leisten können. Erstmals Ende 2003 wird die Task Force einen Zwischenbericht der SGI vorlegen.

Nach: Pressetext der saarländischen Staatskanzlei vom 31.01.2003

